

## ■ LESERBRIEFE ZUR NEUGESTALTUNG DER SCHIFFLÄNDE / ABSTIMMUNG VOM 9. JUNI

## Der frühe Vogel fängt den Wurm

Überrascht war ich über das kürzlich im «Steiner Anzeiger» erschienene Interview mit Rafael Aragon: Gerade er als Mitglied der Begleitgruppe der Gestaltungskommission sollte das Projekt eigentlich gut kennen und genau wissen, dass es für alternative Vorschläge nach Abschluss der Planungsphase zu spät ist. Möglichkeiten, sich einzubringen gab es schon sehr früh, wie zum Beispiel am ersten Schiffländiforum im Juni 2021. Die Stadt hatte alle Anstösler, Nutzergruppen und Gewerbetreibende persönlich zu einem Workshop eingeladen. Leider haben die Schiffländigastronomen diese Chance nicht genutzt. Auch hätte man spätestens nach der Auswahl des Siegerprojektes im Juli 2022 genug Zeit gehabt, Alternativen auf politischem Weg zu verlangen.

Etwas irritiert hat mich, als dann etwa zwei Wochen vor der Abstimmung im Einwohnerrat am 12. April, die von Gastro Schaffhausen initiierten «Denkanstösse» aus dem Hut gezaubert wurden. Ein Papier, welches notabene von keiner Expertengruppe auf Machbarkeit überprüft wurde. Mich vermochten die Ideen aus den Denkanstössen leider nicht zu überzeugen. Im Gegenteil: Es hat mich in der Überzeugung bestärkt, dass das Siegerprojekt mit den gemachten Anpassungen wirklich durchdacht ist, die Besucherströme entschleunigt, ein Wohlfühlklima entstehen lässt und neue Möglichkeiten für Leben auf dem Platz schafft. Mit der neuen Gestaltung gewinnen alle, es gibt keine Verlierer. Daher klares Ja!

*Roman Suter, Einwohnerrat  
Stein am Rhein*

## Abstimmungs- magazin einseitig

Den Abstimmungsunterlagen lag ein aufwendig gestaltetes, Abstimmungsmagazin bei. Stadtrat und Einwohnerrat setzen nochmals alles daran, den Stimmbürgern das Projekt in den besten Farben darzustellen. Dabei vergessen sie völlig, dass ein korrektes Abstimmungsmagazin immer die Argumente dafür und dagegen enthalten sollte. Es ist völlig unverständ-

lich und fragwürdig, weshalb im Abstimmungsmagazin der Stadt die Gegenargumente völlig fehlen und nicht mit einem Wort darauf hingewiesen wird, welche Argumente der Gastronomie und des Gewerbevereins auch nach allem bisherigen Hin und Her immer noch gegen die Annahme dieses Projektes sprechen.

Unabhängig von dieser eigenartigen Situation müssen wir uns bewusst sein, dass mit der Annahme des Verpflichtungskredits einem Projekt zugestimmt würde, das lediglich den Besuchern unserer Stadt eine Wohlfühlatmosphäre schafft. Die Besucher werden immer dann, wenn es schön sonnig und warm ist, die neuen Plätze in der Mitte der Schifflande nutzen und besetzen. Wir hingegen, die unsere Gastronomie gerne in den etwas ruhigeren Zeiten nutzen möchten, profitieren von dieser Gestaltung nicht, im Gegenteil: Unsere gemütlichen und geschützten Fassadenplätze werden verschwunden sein.

Mit einem deutlichen Nein zur äusserst fragwürdigen Neugestaltung besteht eine letzte Möglichkeit, dies zu verhindern!

*W.K., Stein am Rhein*

## Fakten und Mutmassungen

In der Ausgabe vom 14. Mai beglückt uns der Gewerbeverein mit Fakten zur Neugestaltung. Da frage ich mich doch tatsächlich, benötigt der Vorstand des Gewerbevereins Nachhilfe im Unterscheiden von Fakten und Mutmassungen?

Fakt ist, dass die Fakten des Gewerbevereins tatsächlich nur Mutmassungen sind. Fakt ist, dass der Gewerbeverein bereits bei der Abstimmung zum Reglement zur Nutzung des öffentlichen Raums mit falschen Fakten und Tatsachen aufgefallen ist. Und nun noch eine Mutmassung meinerseits: Ich gehe nicht davon aus, dass alle Mitglieder des Gewerbevereins die Meinung des Vorstandes teilen und ich wünsche mir, dass sich diese gegen die Verunglimpfung ihres Vereins zur Wehr setzen und der Gewerbeverein künftig wieder mit sachlichen Argumenten und polemikfreier Kommunikation auftritt.

*Marco Suter, Stein am Rhein*

## Verantwortungsvoll handeln

Ich habe noch nie jemanden getroffen, der vom Projekt vollumfänglich überzeugt ist. Ich höre aber immer: «Ich werde Ja stimmen, nicht weil mich das Projekt überzeugt, sondern weil endlich etwas gemacht werden muss.»

Ein Ja löst etwas aus, das irreparabel und für Jahrzehnte buchstäblich in Stein gemeisselt ist. Ist das nicht eine Kurzschlusshandlung, die schwere Folgen haben kann?

Nehmen Sie sich die Zeit für diese Studie: [www.gewerbe-star.ch/Live-WebCam](http://www.gewerbe-star.ch/Live-WebCam). Sie zeigt auf, was für Mängel das Siegerprojekt hat. Arno Negretti als «Direktunbeteiligter», der sich oft und gerne an der Schifflande aufhält, hat dafür sehr viel Zeit aufgewendet. Vielen Dank dafür!

Die Schifflande hat Jahrzehnte lang funktioniert und funktioniert immer noch. Der Stadtrat wird bestimmen, wie lange wir, bei einem Nein, auf ein überarbeitetes Projekt warten müssen. Im allerbesten Fall kann es einige Monate, im schlechtesten Fall (hoffen wir nicht!) vier Jahre dauern. Unterstützen wir den Stadtrat, damit so schnell wie möglich gehandelt wird. Es liegt an uns, dem Einwohner- und Stadtrat die Wichtigkeit nahe zu bringen, zügig daran zu arbeiten! Haben wir die Zeit nicht? Die Zeit, verantwortungsvoll zu handeln?

*Oligo Kern, Stein am Rhein*

## Charmant gestaltet

Wir haben jetzt die einmalige Chance, die Realisierung einer äusserst attraktiven Schifflande geschenkt zu bekommen. Natürlich kann man auch bei diesem Projekt etwas finden, das einem persönlich nicht so passt, aber das wird beim nächsten nicht anders sein.

Das vorliegende Projekt überzeugt mich in seiner Ganzheitlichkeit. Es wird den verschiedensten Anforderungen gerecht und wirkt optisch sehr ansprechend und einladend. Nach meinen Beobachtungen entspricht es dem Bedürfnis der Besucher, sich möglichst nahe am Wasser und im angenehmen Schatten und Schutz von Bäumen

zu entspannen. Bei einem Ja wird die Schifflande schon in zwei Jahren ein charmanter, nach ökologischen Kriterien gestalteter und verkehrsberuhigter Ort und somit ein Gewinn für alle sein. Zum Verweilen, Einkehren, Arbeiten und Wohnen.  
*Annelies Attinger, Anwohnerin,  
Stein am Rhein*

## Nein zu Knebelvertrag

Das Siegerprojekt hat gemäss Vertrag Anrecht auf dessen punktgenaue Umsetzung. Anpassungen zugunsten der Gastronomie, damit diese weiterhin effizient und personalfreundlich arbeiten kann, sind faktisch deshalb nicht möglich. Stattdessen werden der Gastronomie drei mobile Kühltheken zur Verfügung gestellt. Die Stromkosten dieser Kühleinheiten belaufen sich während 25 Jahren auf 15000 bis 20000 Franken.

Wir sollten unseren Arbeitsplätzen in der Gastronomie Sorge tragen und unnötige Energie- und Unterhaltskosten vermeiden, das erwarte ich von einer guten Planung. Nur weil wir bereits 500 000 Franken an Plankosten und einen Knebelvertrag haben, sollten wir nicht Ja stimmen.

Nein stimmen und ein neues, kleineres und nachhaltigeres Projekt angehen wäre besser. Die 5,82 Millionen Franken könnten trotzdem eingehalten werden.

Ich würde mir auch wünschen, dass der alte Bootssteg im Westen der Schifflande zu einem Picknicksteg umgebaut wird, damit die Bevölkerung ohne Konsumverpflichtung relaxen kann und den Abend ausklingen lassen kann.

*Thomas Böhni alt Nationalrat,  
Stein am Rhein*

## Leserbriefe

Leider konnten nicht alle eingegangenen Zuschriften berücksichtigt werden. Eine weitere Auswahl erscheint in der nächsten Ausgabe.

Bitte beachten Sie die Anzahl von maximal 2000 Anschlägen (inkl. Leerzeichen). Besten Dank.

*Die Redaktion*